

Rainer  
Stahl

## Arbeitsbericht November 2013 bis Oktober 2015

Vom sechzehnten bis ins achtzehnte Jahr  
des Dienstes für den Martin-Luther-Bund

### 1. Besuch bei Gemeinden in Sibirien

Im Jahr 2014 gab es wieder eine mit Hilfe von Lloyd-Touristik, Bremerhaven, durchgeführte Martin-Luther-Bund-Reise in Gemeinden einer Partnerkirche, diesmal in die westsibirische Tiefebene in die Gemeinden Jekaterinburg, Tscheljabinsk, Tjumen, Asowo, Omsk und Tomsk der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten, bei der 24 Personen miteinander unvergessliche Eindrücke vermittelt bekamen:<sup>1</sup>

*Jekaterinburg:* Aktive Gemeindeverantwortliche bereiteten unserer Gruppe einen herzlichen Empfang in den angemieteten Räumen in der Uralskaja Straße 76. Vorher hatten wir zwei wichtige Orte besucht: Das modernere Gebäude gegenüber der Oper, an dessen Stelle die Kirche der evangelisch-lutherischen Gemeinde vor ihrer Zerstörung gestanden hatte, und auf dem Parkgelände des früheren lutherischen Friedhofs den Platz, auf dem die Bauarbeiten für die Errichtung des Kirchengebäudes beginnen sollen, für die wir uns als Martin-Luther-Bund stark engagieren.<sup>2</sup> Wenn ich dann auf die Dias-

---

1 Vgl. den Bericht von Harald Klingler: „Das Land ist hell und weit ... Eindrücke von der Studienreise des Martin-Luther-Bundes zu evangelisch-lutherischen Gemeinden in der westsibirischen Tiefebene“, LD 50, 2014, Heft 3, 3–6. Meinem Arbeitsbericht füge ich vorrangig Belege aus unseren „Lutherischen Diensten“ an, verzichte aber bis auf eine Ausnahme darauf, die Publikationen auf unserer Homepage extra aufzuführen. Alle Lesenden sind eingeladen, dort ([www.martin-luther-bund.de](http://www.martin-luther-bund.de)) das vielfältige Material zur Kenntnis zu nehmen.

2 Wir hoffen, dass bald die ersten Arbeiten zur Errichtung der neuen Kirche beginnen werden. Nach Erteilung der Baugenehmigung und ersten Arbeiten ist wegen der Auffindung eines Sarges erst einmal ein Baustopp verhängt worden.

poragabe 2014 zu sprechen kommen werde, kann ich berichten, welcher großer Betrag inzwischen von unseren Vereinen und von vielen Einzelspenderinnen und -spendern für dieses Vorhaben zusammen gekommen ist (s. u. 5.2). So hat zum Beispiel ein Ehepaar, das an der Reise teilgenommen hat, später sein großes Hochzeitsjubiläum gefeiert und dort mit einem guten Ergebnis um Spenden für den Kirchbau in Jekaterinburg gebeten. Schon in diesem ersten Gespräch in einer Gemeinde in Westsibirien wurde die Vielfalt der Gemeindeguppen und -aktivitäten deutlich, die dann bald im eigenen Gebäude Heimat finden werden – Kindergruppen, Jugendliche, Bibelkreis, Chor, Sozial- und Diakoniarbeit. So wirkt die Gemeinde sehr anerkannt in die Gesellschaft hinein.

*Tscheljabinsk:* Das schöne, vom örtlichen russlanddeutschen Unternehmer Wladimir Gro gespendete Kirchengebäude in der Tscherkasskajastr. 2 g konnte unsere Gruppe für eine Andacht und für ein intensives Gespräch mit Mitarbeitern der Gemeinde nutzen. Hier stand auch Bischof Otto Schauder zur Verfügung, der lebendig über die unterschiedliche Arbeit der Gesamtkirche in Ural, Sibirien und Ferner Osten berichtete.

*Tjumen:* Hier fuhr unser Sightseeing-Bus vor einem Geschäftshaus vor, in dem die Gemeinde einen Raum als Büro gemietet hat. Das ist ihr Zuhause. Wir wurden aber gleich in das Café im Erdgeschoss rechts geleitet. Dort war alles für die Vorstellung der Gemeinde und unser Gespräch mit ihr vorbereitet. Im Rahmen der Präsentation verstanden wir, dass alle Gottesdienste der Gemeinde in diesem Café und noch in einem anderen Raum in der Stadt mietfrei stattfinden können. Ein Schwergewicht hat die Arbeit mit den Kindern, die fröhliche Programme zu Weihnachten und zu Ostern proben und in der Gemeinde darbieten.

*Asowo:* Am Sonntag, 22. Juni, waren wir zuerst im Gottesdienst in Asowo, im russlanddeutschen Rayon. Die Gemeinde hatte das Haus im letzten Jahr innen renoviert und den Gottesdienst- und Versammlungsraum durch die Herausnahme einer Wand schön vergrößert. So war jetzt genug Platz für alle Gemeindeglieder und unsere Reisegruppe. Die Gemeindeleiterin, Frau Lydia, berichtete, dass bei den Renovationsarbeiten auch Handwerker mitgeholfen haben, die zurzeit in einem Alkoholikerheim therapiert werden und meist schon auf eine kriminelle Vergangenheit zurücksehen.

Nachmittags war dann Gottesdienst in Omsk im Christus-Kirchen-Zentrum, in dem der Bundesobmann unseres österreichischen Martin-Luther-Bundes, Pfarrer i. R. Dr. Pál Fónyad, Perchtoldsdorf, predigte. Vor wenigen Wochen hatte die Gemeinde das zwanzigste Jubiläum des Zentrums gefeiert, bei dem Präsident Dr. Hüffmeier, GAW, auch von unserem Martin-Luther-Bund begrüßt hatte.

*Tomsk:* Der Besuch dort war ein besonderer Abschluss dieser Reise. Der jugendliche Vorsitzende des Gemeindegemeinderates, Herr Schmidt, und mehrere ältere Damen, begrüßten uns herzlich, schlossen uns das Kirchengebäude auf und führten uns in dieses besondere „Juwel“ – die schöne neu gebaute Holzkirche, die kurz nach ihrer Errichtung 2006 von unserer Bundeskanzlerin besucht worden war. Wir begriffen, dass dieses Kirchengebäude nicht im Besitz der Gemeinde ist; unsere Gemeinde dort nur Untermieterin ist. Eigentümerin ist die örtliche Gemeinde der Sibirischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, von der aber leider kein Vertreter zu unserer Gruppe gekommen war.

## 2. Aktuelle Entwicklungen in unserem Martin-Luther-Bund

Schon seit vielen Jahren beobachten wir die finanzielle Entwicklung der Zentralstelle unseres Martin-Luther-Bundes und ringen um ihre Zukunftsfähigkeit.

Zum Beispiel hatte ich im Jahr 2004 für die Zeit ab 1969 eine Übersicht in einem Fünfjahresschritt und dann in Zehnjahresschritten über die Einnahmenverteilung der Zentralstelle aus eigenen Mitteln, aus Mitteln unserer Vereinen und aus Fremdmitteln zusammengestellt und Verhältniszahlen zwischen den Zuwendungen von Kirchen, seitens der Vereine und durch eigene Mittel der Zentrale erstellt.

Wenn man die Zuwendungen der Kirchen auf 1 festsetzt, ergeben sich folgende Verhältniszahlen:

	Kirchen	:	Vereine	:	Zentrale
1969:	1	:	8,8	:	0,7
1974:	1	:	1,8	:	1
1984:	1	:	1,6	:	0,9
1994:	1	:	0,4	:	0,3
2004:	1	:	0,3	:	0,4

Wenn man die Vereine auf 1 festsetzt, ergeben sich folgende Verhältniszahlen:

	Kirchen	:	Vereine	:	Zentrale
1969:	0,1	:	8	:	0,07
1974:	0,5	:	1	:	0,5
1984:	0,5	:	1	:	0,5
1994:	2,3	:	1	:	0,6
2004:	5,3	:	1	:	1,2

Anfang 2005 wurde ein Reflexionsprozess zu Fragen der Zukunft des Martin-Luther-Bundes angestoßen. Im Ergebnis dieses Anstoßes hat eine Arbeitsgruppe über längere Zeit viele verschiedene Fragen untersucht und Anregungen formuliert. Diese Arbeit mündete in ein Arbeitspapier „Zukunft des Martin-Luther-Bundes“, das die Bundesversammlung, die vom 20. bis 21. Oktober 2006 in Erlangen zusammen gekommen war, mit vielen Detailänderungen im Wortlaut beschlossen hat. Aus diesem Beschluss rufe ich hier in Erinnerung:

„3. Die BV schlägt die Jahre 2008 bis 2010 als ‚Jahre der Vereine des MLB‘ vor, in denen die Verbesserung der Kommunikation zwischen den Vereinen und ihre partnerschaftliche Gemeinschaft zur Aufgabe gestellt werden. Dabei soll auch das ‚Geben und Nehmen‘ in der Gemeinschaft mit den ausländischen Vereinen berücksichtigt werden. Sie bittet die Vereine um diesbezügliche Vorschläge. [...]

4. Zur Aufnahme der Fragen zum Thema ‚Wirtschaftlichkeit‘ des MLB beschließt die BV, bei der BV 2008 dieses Thema durch Berichte aus ausgewählten Vereinen, aus denen die Chancen und Probleme des Wirtschaftslebens dieser Vereine deutlich werden, und durch einen Bericht aus der Zentrale, der die Entwicklung der Jahre 2002 bis 2007 detailliert darstellt (die Euro-Zeit), aufzugreifen.

5. Die BV beauftragt den GV zu prüfen, an welchen Stellen die Satzung des MLB mit dem Ziel der Konkretion und Klarstellung der Bestimmungen zu überarbeiten wäre. Sie beauftragt den GV, die Geschäftsordnung des BR zu überarbeiten und eine Geschäftsordnung für die Sitzungen der BV zu schaffen. [...]

6. Die BV begrüßt die stabile Zusammenarbeit des MLB mit der VELKD, dem DNK/LWB und dem LWB und die Tatsache, dass der MLB für profilierte Diaspora-Arbeit in Anspruch genommen wird und dafür Unterstützungen für Verwaltung und Personal erhält. [...]

7. Die BV übergibt alle anderen Themen, die die Arbeitsgruppe ‚Zukunft des MLB‘ angesprochen hat, den Vereinen des Martin-Luther-Bundes und dem GV mit der Bitte um Stellungnahme zu den noch offenen Punkten und gegebenenfalls weiteren Anträgen an die nächste BV.“

Intensiv haben wir die weitere Entwicklung verfolgt. Beratungen mit Blick auf mögliche Reformen und Veränderungen haben stattgefunden. Die Sat-

zung und die Geschäftsordnungen wurden überarbeitet. Besonders der Vertreter von VELKD und DNK/LWB im Bundesrat und im Geschäftsführenden Vorstand, OKR Norbert Denecke, hat immer wieder auf die problematische Entwicklung der Netto-Situation der Zentralstelle hingewiesen: im Zeitraum der Jahre von 2003 bis 2014 lediglich in den Jahren 2003, 2004, 2009 und 2013 ein positives Verhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben, in allen anderen Jahren also mehr Ausgaben als Einnahmen. Allerdings ist das in hohem Maße auch dadurch bedingt, dass Mittel, die vorher in Rückstellungen gegeben worden waren, in den Folgejahren eingesetzt werden konnten. Um dieses Vorgangs willen ist für mich ein anderer Indikator durch die Jahre entscheidend gewesen: Gelingt es, den Haushaltsteil A, also den direkten Haushalt der Zentralstelle, positiv abzuschließen? Natürlich unter den Bedingungen, die ich bei meinem Dienstantritt vorgefunden und die ich weitergeführt habe: also der Buchung der Mieteinnahmen aus der Dienstwohnung im Haushalt A und nicht bei den Häusern und des Transfers eines festen Betrages aus den Häusern zum Haushalt A. Bis auf das Jahr 2001 ergab sich im Haushalt A in Summe immer eine Mehreinnahme, so dass Gelder für Programme und Projekte zur Verfügung gestellt oder auch den Rücklagen zugeführt werden konnten. Letzteres allerdings nur in bescheidenerem Maße, nicht so, wie dies eigentlich für die Führung der Studierendenhäuser und die Sicherung der Gebäudegrundlage der Zentralstelle nötig gewesen wäre. Interessant hierzu war für mich, dass mir im Rahmen der Forschung nach alten Unterlagen über die Studierendenhäuser – denn 2015 konnten wir das 80. Jubiläum der Eröffnung des Auslands- und Diasporatheologenheims begehen<sup>3</sup> – das Protokoll der Bundesversammlung vom 5./6. November 1984 auf dem Liebfrauenberg im Elsass in die Hände gefallen ist, in dem folgende Protokollnotiz steht: „Schellenberg legt die Jahresrechnung 1983 vor. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß projektgebundene Rücklagen aufgelöst wurden, ergibt sich ein bescheidener Überschuß, der allerdings noch nicht die Tendenz der vergangenen Jahre, daß das Werk von der Substanz lebt, umkehren konnte. Insbesondere sei der Bund nicht in der Lage, die für die Erhaltung der Gebäude notwendigen Rücklagen zu tätigen“ (Protokoll, S. 3).

Die folgenden Beratungen kann ich jetzt nicht bis in alle Einzelheiten darstellen. Ich will einsetzen mit der Erinnerung an die Bundesratssitzungen im März und Oktober 2013 und an die Bundesversammlung im Oktober

---

3 Vgl. Gerhard Müller: „Gastfrei zu sein, vergesst nicht, ... .. denn dadurch haben einige ohne ihr Wissen Engel beherbergt (Hebräer 13,2). 80 Jahre Auslands- und Diasporatheologenheim“, LD 50, 2015, Heft 1, 3–6.

2013. Im Frühjahr 2013 hatte der Bundesrat beschlossen, dass Pfarrer i. R. Wolfgang Hagemann, Vorsitzender des bayerischen Martin-Luther-Vereins, und Herr Peter Siemens, damals Rechnungsprüfer des Martin-Luther-Bundes, eine Erhebung der Leistungsfähigkeit unseres Martin-Luther-Bundes vornehmen. Ihre Ergebnisse haben sie im Oktober 2013 im Bundesrat und in der Bundesversammlung vorgelegt. Es wurde vor allem deutlich, dass der Gesamt-Martin-Luther-Bund – Zentralstelle und die Vereine – eine sehr beachtliche Wirkung entfaltet. Für die Zentralstelle wurden Veränderungen in der Systematik zum Beispiel zwischen den Häusern und der Zentrale vorgeschlagen, der Abgleich der Literaturarbeit zwischen dem Sendschriften-Hilfswerk und der VELKD erbeten und auch schon die Notwendigkeit von Prioritätsentscheidungen und in diesem Zusammenhang der Reduktion der bisherigen Arbeit seitens der Zentrale erwogen. So fand am 27. Januar 2014 eine Beratung im Amt der VELKD statt, die zur Erkenntnis führte, dass es nur wenige Überschneidungen zwischen der Literaturarbeit der VELKD und der Arbeit unseres Sendschriften-Hilfswerks gibt, im Moment der je eigenständige Weg am sinnvollsten erscheint.

Das Jahr 2014 begann für mich mit der entscheidenden Erkenntnis, dass die Lohnkostenentwicklung noch gemeistert werden kann, aber in Zukunft zu sehr ansteigen wird. Schon in den Sitzungen des Geschäftsführenden Vorstands am 24. Februar und am 7. März 2014 hat es zur Finanzentwicklung und auch zur Tatsache des Rückgangs der Mittel aus unseren Vereinen intensive Diskussionen gegeben. Diese Diskussionen wurden dann vom Bundesrat auf seiner Sitzung am 7. und 8. März 2014 aufgenommen und zum Beschluss geführt, drei Arbeitsgruppen zu gründen – eine mit dem Auftrag der Prüfung der Weiterführung der Zentrale am Standort Erlangen, eine mit dem Auftrag der Prüfung der Verlegung des Standorts der Zentrale nach Lutherstadt Wittenberg in Kooperation mit dem „LWB-Zentrum Wittenberg“ und eine mit dem Auftrag der Prüfung einer möglichen Kooperation mit einem Landeskirchenamt oder mit der Zentrale des Gustav-Adolf-Werks.

Die Vorlagen aus den intensiven Gruppenarbeiten wurden in die Sitzungen von Bundesrat und Bundesversammlung am 17. und 18. Oktober 2014 in Erlangen eingebracht und diskutiert. Wesentlichstes Ergebnis war die Entscheidung, zum schon vorgeplanten Termin des Bundesrates im März 2015 einen Workshop in Lutherstadt Wittenberg zu organisieren, bei dem die Vertreterinnen und Vertreter unserer Vereine und seitens VELKD und DNK/LWB unter externer Leitung über die Zukunftsfragen beraten können. Dafür wurde eine Vorbereitungsgruppe gegründet, die unter Leitung durch Herrn Torsten Lüddecke, Martin-Luther-Bund in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein, intensiv gearbeitet hat. Einen Hinweis auf die als problema-

tisch empfundene Situation gibt die Tatsache, dass erstmals der Wirtschaftsplan für das nächste Jahr nicht beschlossen, sondern unser Schatzmeister und ich beauftragt wurden, einen neuen Wirtschaftsplan vorzulegen.

Der Workshop zu Fragen der Zukunft unseres Martin-Luther-Bundes wurde vom 20. bis 21. März 2015 unter Leitung von Frau Astrid Hollmann, Berlin, mit großem Erfolg durchgeführt, wobei sich auch die interessanten und wichtigen Sachinformationen auswirkten, die Herr Lüddecke zur Situation unseres Martin-Luther-Bundes in schwieriger Arbeit aufbereitet hatte.

Alle Ergebnisse des bisherigen Prozesses wurden in die Beratungen des Bundesrates und der Bundesversammlung am 8. und 9. Mai 2015 in Erlangen überführt. Die Information auf unserer Homepage und im „Lutherischen Dienst“ über diese Bundesversammlung nennt die entscheidenden Themen: Entscheidung für die Beibehaltung des Standortes „Erlangen“; intensive und positive Diskussion, aber noch nicht Entscheidung des Vertragsentwurfes, den uns VELKD und DNK/LWB vorgelegt haben, um die zukünftige Arbeit zu sichern; Beratungen über die Suche nach einem neuen Präsidenten und einer Nachfolgerin/einem Nachfolger für mich; Einrichtung mehrerer Arbeitsgruppen für die Organisation der weiteren Entwicklung.<sup>4</sup> Wichtig für mich war auch, dass der Wirtschaftsplan 2015 beschlossen worden ist, so dass die Zentralstelle im Jahr 2015 von nun an auf guter Basis arbeitet.

Zum Thema eines Vertrages mit VELKD und DNK/LWB hat es am 16. Juni 2015 eine wichtige Beratung im Amt der VELKD in Hannover gegeben, an der vonseiten von VELKD und DNK/LWB die Oberkirchenräte Frau Sievers, Herr Frehrking und Herr Denecke teilgenommen haben. Im Ergebnis hat unser amtierender Präsident, Prof. Dr. Rudolf Keller, an alle Mitglieder des Bundesrates und an alle Vereine einen Brief geschrieben, in dem er die Sensibilität der Beziehungen zu VELKD und DNK/LWB beschrieben und positive Voten zur Zustimmung zum Vertragsentwurf erbeten hat. Außerdem ist die Ausschreibung zur Position der Generalsekretärin/des Generalsekretärs veröffentlicht worden.

Am Montag, dem 7. September 2015, gab es eine erste Beratung zum Thema des Verkaufs der Immobilie in der Fahrstraße 15 in Erlangen. Herr Sebastian Hagemann vom Landeskirchenamt in München und Herr Wolff vom Evangelischen Siedlungswerk unserer bayerischen Landeskirche haben dem Geschäftsführenden Vorstand und Herrn OKR i. R. Dr. Axel Elgeti, der als Sachverständiger hinzugezogen war, ein Projekt vorgetragen, dass hin-

---

4 Vgl. „Sonderbundesversammlung des MLB im Mai 2015 in Erlangen“, LD 51, 2015, Heft 3, 19.

sichtlich des Grundstücks einen „Erbbauvertrag“ anbietet, sodass das Grundstück im Besitz des Martin-Luther-Bundes bleiben, er aber über 99 Jahre einen jährlichen Erbbauzins erhalten wird, und hinsichtlich der Gebäude ein Kaufangebot vorlegt, das durch den Vorschlag eines Nutzungsvertrags für „die Diensträume, Studentenzimmer, Gemeinschaftsräume und sonstige Räumlichkeiten, die vom MLB langfristig für die Arbeit benötigt und wirtschaftlich betrieben werden können“, ergänzt werden soll.

Auf der Bundesversammlung, die am 13. und 14. November in Bad Essen, Martin-Luther-Bund Hannover, stattgefunden hat, sind vor allem drei grundlegende Entscheidungen getroffen worden:

Als mein Nachfolger wurde der frühere Oberkirchenrat im Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Pfarrer Michael Hübner, gewählt. Er nahm die Wahl an und steht nach meiner Ruhestandsversetzung Ende März 2016 für den Dienst in Erlangen zur Verfügung.

Das vorliegende Vertragsangebot seitens der VELKD und des DNK/LWB, jetzt „zunächst“ bis zum 31. Dezember 2017 terminiert, wurde angenommen und unser amtierender Präsident beauftragt, den Vertrag zu gegebener Zeit für den Martin-Luther-Bund zu unterschreiben.

Auch das vorliegende Angebot der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zum Kauf der Gebäude in der Fahrstraße 15 in Erlangen und zur Erbpacht des Grundstückes des MLB wurde angenommen. Nun muss der Geschäftsführende Vorstand mit den Verhandlungspartnern in München die konkreten Einzelheiten beraten und einen Vertrag entwickeln.

## *2.1 Bundesrat und Bundesversammlungen*

Zum 1. März 2015 ist unser Präsident, Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss, Regensburg, leider aus persönlich-gesundheitlichen Gründen vom Präsidentenamt zurückgetreten.<sup>5</sup>

Auf der Bundesversammlung am 17. und 18. Oktober 2014 wurde der Stellvertretende Präsident, Prof. Dr. Rudolf Keller, für eine weitere Amtszeit wiedergewählt, Peter Siemens zum neuen Schatzmeister gewählt und Dr. Michael Winckler ganz herzlich nach seinem viele Jahre dauernden Dienst verabschiedet sowie als neues Mitglied des Bundesrates Pfarrer i. R. Dr. Dietrich Blaufuß für eine Amtszeit gewählt.

---

<sup>5</sup> An dieser Stelle gebe ich den Hinweis auf die diesbezügliche Veröffentlichung auf unserer Homepage: Nachricht vom 18. Februar 2015: „Dr. Hans-Martin Weiss tritt als Präsident des Martin-Luther-Bundes zurück“, was er uns in einem Brief vom 8. Februar 2015 mitgeteilt hatte.

## 2.2 *Aus dem Leben unserer Vereine*

In besonderer Weise haben wir uns mitgeföhrt, dass der Vorsitzende des hannoverschen Martin-Luther-Bundes, Pfarrer i. R. Norbert Hintz, am 17. März 2015 seinen 70. Geburtstag feiern konnte. Mit großer Bewunderung begleiten und unterstützen wir ihn bei seinem Dienst als Bischofsvikar der Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELK ER).<sup>6</sup>

Auch für uns als Martin-Luther-Bund war es eine große Ehre, dass die Schatzmeisterin des Hamburger Martin-Luther-Bundes, Frau Hannelore Lay, mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden ist – vor allem für ihren unermüdlichen Einsatz für die „Stiftung Kinderjahre“.<sup>7</sup>

Aus der Mitarbeit in Mitgliederversammlungen und Vorstandssitzungen unserer Vereine hebe ich hervor:

23. Januar 2014 und 22. Januar 2015 Vorstandssitzung des Hamburger Martin-Luther-Bundes,

31. Januar 2015 im Martin-Luther-Bund in Württemberg in Stuttgart,

22. bis 23. Februar 2014 in Zürich und 21. bis 22. Februar 2015 in Basel im Martin-Luther-Bund in der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein,

17. bis 18. September 2015 in der Lutherischen Klasse in der Lippeschen Landeskirche und

30. bis 31. Oktober 2015 im Martin-Luther-Bund in Schaumburg-Lippe.

Am 18. September 2015 hatte ich Gelegenheit, auf dem „Lutherischen Klassentag“ in der Lippeschen Landeskirche in Lemgo unseren Martin-Luther-Bund vorzustellen. Im Gottesdienst unter Leitung von Superintendenten Andreas Lange und Pfarrer Dr. Ulf Zastrow habe ich zu Luk 19,11–13.15–24 aus Anlass der 54. Wiederkehr der Auffindung des umgekommenen Generalsekretärs der UNO, Dag Hammarskjöld, gepredigt und zu Beginn der Beratungen des Klassentages über den MLB konkret informiert. Weitergeführt wurden diese Beratungen mit einem Bericht von Superintendenten Lange und einem Grußwort und Bericht von Landessuperintendenten Dietmar Arends. In allen Berichten war der Einsatz für die Flüchtlinge Thema, die nach Europa kommen. Wir als Martin-Luther-Bund wollen uns vor allem so engagieren, dass wir Partnerkirchen unterstützen, die sich der Herausforderung der Ankunft oder des Durchzugs von Flüchtenden stellen.

6 Vgl. „Norbert Hintz 70“, LD 51, 2015, Heft 1, 17, und der interessante Bericht über einige seiner Tätigkeiten im Bereich der ELK ER: Norbert Hintz: „Hier wollen wir beten. Eindrücke von einer Besuchsreise in die Propstei Baschkortostan/ELK ER“, LD 51, 2015, Heft 1, 16–17.

7 Vgl. „Bundesverdienstkreuz für Hannelore Lay“, LD 51, 2015, Heft 3, 21.

### 2.3 *Aus der Arbeit der Zentralstelle in Erlangen*

2.3.1 Auch in den Jahren 2013 und 2014 hat die Sparkasse Erlangen die Arbeit des Martin-Luther-Bundes mit einer Spende von jeweils EUR 1000 unterstützt – und zwar wieder für Investitionen im Bereich der Studierendenhäuser in Erlangen.<sup>8</sup>

2.3.2 In starker Verpflichtung gegenüber der Tradition und den Bedürfnissen in unseren Partnerkirchen wurden auch in diesem Berichtszeitraum die Sommersprachkurse von Mitte August bis Mitte September zur Vertiefung der Deutschkenntnisse durchgeführt. 2014 und 2015 kamen wieder Teilnehmende aus verschiedensten Partnerkirchen nach Erlangen. Wir konnten so – auch dank der finanziellen Unterstützung durch die Programmmittel aus dem PA des DNK/LWB – sehr effektive Sprachkurse organisieren.<sup>9</sup> Ein besonderer Akzent des Sprachkurses im Jahr 2015 war die Möglichkeit für drei Teilnehmende (aus Estland, Litauen und Georgien) an der Amtseinführung des neuen Landesbischofs der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, Dr. Carsten Rentzing, am 29. August 2015 in Dresden mit teilzunehmen.

2.3.3 In diesem letzten Arbeitsbericht hebe ich vor allem auch eine Dimension der Arbeit und Verpflichtung des Generalsekretärs hervor, die viel Treue und manches Engagement verlangt: Die Verantwortung für die Studierendenhäuser. Natürlich kann diese Verantwortung nur gemeinsam mit den Mitarbeitenden in diesem Bereich wahrgenommen werden, denen ich an dieser Stelle für ihren Einsatz besonders danke: Frau Hirschmann, die die Belegung mitorganisiert und für tausende Fragen der Studierenden bereit steht, Frau Bernerth und Frau Ludwig, die die Frühstücke vorbereiten und für Sauberkeit sorgen, Herr Ayvazyan, der als Hausmeister für die technische Sicherheit und viele Probleme zuständig ist, und natürlich in besonderer Weise der im Haus lebenden Studierenden Frau Filifjonka Brandt als Studierendenbetreuerin und Herrn Prof. Dr. Sparn, der als Ephorus eine Gesamtverantwortung wahrnimmt, immer am Donnerstag die Morgenandacht hält und im Anschluss die Lehrveranstaltung in unserem Hause anbietet, zu der auch Studierende von außen kommen und die den traditionellen Namen „Bekennnisstunde“ trug.

---

8 Vgl. „Die Erlanger Sparkasse fördert erneut den Martin-Luther-Bund“, LD 51, 2015, Heft 1, 24.

9 Vgl. „31. Internationaler Deutschkurs des Martin-Luther-Bundes: Brücken bauen in Erlangen“, LD 50, 2014, Heft 4, 3–6.

Ich selber nehme möglichst immer an der Morgenandacht wochentags um 7 Uhr während der Semester teil, nicht nur, wenn ich selber die Andacht leite. Dadurch ergibt sich eine gute Verbindung zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. Daneben ist das reiche soziale Leben zu nennen, das die Studierenden selber organisieren: die Adventsfeiern und Sommerfeste, die Barabende und die Heimvollversammlungen, vor denen immer ein Gottesdienst angeboten wird. Diese Arbeit hat ihre Wirkungen weit über die direkte Zeit im Martin-Luther-Bund hinaus! Zwei Voten von Seiten Studierender zitiere ich hier bewusst: „Es ist total cool im Wohnheim, weil ich hier mehrere Leute kennengelernt habe. Ich wurde nett aufgenommen, und es gibt eine tolle Gemeinschaft zwischen Heimbewohnern und Mitarbeitern im Heim“ (Wengel Tessema aus Äthiopien). „Und wie wichtig ist so eine geistliche Gemeinschaft. So ein Heim gibt es sonst nirgendwo in Bayern“ (Dominik Rittweg).<sup>10</sup>

#### 2.4 Erinnerung an verstorbene Freunde unserer Arbeit

Auch in diesem Bericht muss ich leider an Personen erinnern, mit denen wir über Jahre verbunden waren und die in den Jahren seit Ende 2013 verstorben sind:

Am 1. Dezember 2013 verstarb der langjährige Präsident des Lutherischen Kirchenamtes Dr. h. c. Friedrich-Otto Scharbau.<sup>11</sup>

Am 25. März 2014 verstarb der langjährige besondere Freund unseres Martin-Luther-Bundes Pfarrer i. R. Jan Gross in Cieszyn/Teschen.<sup>12</sup> Ich persönlich bin besonders dankbar, dass wir vor einigen Jahren die Herausgabe seiner wichtigen Untersuchung zum Bischofsamt fördern konnten: Ks. Jan Gross: *Pochodzenie Sukcesji Apostolskiej Polskich Biskupów Luteranckich* [Untersuchung zur apostolischen Sukzession der polnischen lutherischen Bischöfe], Dzięgielów 2012.

Am 24. Juni 2014 verstarb Superintendent Christoph Schorling, Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden, in Folge einer Messerattacke während eines Seelsorgesgespräches.<sup>13</sup>

Am 5. September 2014 verstarb Pfarrer Levente Székely, Tatrang/Tatringen/Tärlungeni, Evangelisch-Lutherische Kirche in Rumänien, der zwei-

10 Vgl. „Wer nur den lieben Gott lässt walten ...“, LD 51, 2015, Heft 3, 14. Vgl. auch LD 51, 2015, Heft 1, 6.

11 Vgl. Gerhard Müller: „Friedrich-Otto Scharbau †“, LD 50, 2014, Heft 1, 21–22.

12 Vgl. „Pfarrer i. R. Jan Gross †“, LD 50, 2014, Heft 3, 21–22.

13 Vgl. „Christoph Schorling †“, LD 50, 2014, Heft 3, 22.

mal bei uns zum Deutsch-Sprachkurs gewesen war.<sup>14</sup> Mir war es wichtig, im Rahmen meines Besuches in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rumänien Ende Oktober 2014 die Witwe zu besuchen und mit ihr zum Grab zu gehen. Frau Székely ist die Direktorin der Schule in Săcele, an der auch die Schülerinnen und Schüler lernen, die in dem von uns unterstützten Schülerheim wohnen!

Im Dezember 2014 verstarb unser besonderer Freund, der langjährige Generalsekretär der „Association Générale de la Mission Intérieure de Paris“, Pastor i. R. Jacques Fischer.<sup>15</sup>

Am 30. Dezember 2014 verstarb der Erste Vorsitzende der „Evangelisch-Lutherischen Deutschen aus Russland e. V.“ Eduard Lippert nach langem Krebsleiden.<sup>16</sup>

Am 16. Januar 2015 verstarb im 100. Lebensjahr der uns seit ganz langer Zeit verbundene OKR i. R. Wilhelm Gerhold, der in Hannover im Lutherischen Kirchenamt wichtige Verantwortung wahrgenommen hat und auch aktiv im hannoverschen Martin-Luther-Bund tätig gewesen ist, bevor als Ruheständler in Erlangen unserem Hause – auch einige Jahre lang als sein Ephorus – verbunden war.<sup>17</sup>

Am 3. Mai 2015 verstarb der Gründungspropst der Propstei Kaliningrad der ELK ER, Kurt Beyer.<sup>18</sup>

Am 29. Mai 2015 verstarb der langjährige Leiter des Erlanger Verlags für Mission und Ökumene, Pfarrer i. R. Christoph Jahn.<sup>19</sup>

Am 6. Juni 2015 verstarb Pfarrer i. R. Ds. Jan Roskam, der Gründer und langjährige Vorsitzende der Lutherstichting, der über viele Jahre aktiv den Weg des Gesamt-Martin-Luther-Bundes in guter Weise mitbestimmt hat.<sup>20</sup>

Am 22. Juni verstarb ganz plötzlich im 60. Lebensjahr Bischof Kornelius Wiebe, Evangelisch-Lutherische Kirche in Usbekistan.<sup>21</sup>

Ich bitte Gott, dass er sie alle aufnehme in seine Herrlichkeit!

---

14 Vgl. „Trauer um Levente Székely“, LD 50, 2014, Heft 4, 17–18.

15 Vgl. „Pastor Jacques Fischer †“, LD 51, 2015, Heft 1, 22.

16 Vgl. „Eduard Lippert †“, LD 51, 2015, Heft 1, 22.

17 Vgl. Rudolf Keller: „Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Gerhold †“, LD 51, 2015, Heft 1, 21.

18 Vgl. „Kurt Beyer gestorben“, LD 51, 2015, Heft 3, 21.

19 Vgl. „Christoph Jahn gestorben“, LD 51, 2015, Heft 3, 22–23.

20 Vgl. „Jan Andries Roskam verstorben“, LD 51, 2015, Heft 3, 18–19.

21 Vgl. „Bischof Kornelius Wiebe gestorben“, LD 51, 2015, Heft 3, 19.

### **3. Die Beziehungen zum Lutherischen Weltbund (LWB), zum Deutschen Nationalkomitee des LWB (DNK/LWB) und seinem Programmausschuss (PA) und zur Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD)**

#### *3.1 Kontakte mit dem LWB*

Hier sei jetzt nicht wiederholt, was in den bisherigen Arbeitsberichten hervorgehoben wurde. Nur ein Detail sei benannt: Erstmals hat die Europaabteilung des LWB die Teilnahme von einigen Gästen aus Partnerkirchen bei der Theologischen Tagung auf dem Liebfrauenberg im Herbst 2014 finanziell unterstützt. Dafür spreche ich hier einen besonderen Dank aus.

#### *3.2 Die Zusammenarbeit mit dem DNK/LWB*

3.2.1 Im Haushaltsjahr 2015 greift nun zum ersten Male die Entscheidung, dass die Studierendenarbeit in Erlangen nicht mehr extra durch den Programmausschuss des DNK/LWB (PA DNK/LWB) gefördert werden kann. Über viele Jahre wurden, was dankend hervorgehoben sei (!), an dieser Stelle EUR 30 000 zur Verfügung gestellt. Im Haushaltsjahr 2015 können wir nur noch mit einer Förderung in Höhe von EUR 15 000 rechnen und ab dem Haushaltsjahr 2016 mit keiner Förderung mehr. Allerdings werden diese Beträge nicht wirklich gestrichen. Sie werden in Hannover einer Rückstellung zugeführt und können von unserem Martin-Luther-Bund für die Finanzierung von Investitionen in den Erneuerungsprozess abgerufen werden.

Aus dem Haushalt des PA DNK/LWB wurden für die Finanzierung von Programmarbeit und Projekten im Haushaltsjahr 2013 EUR 46 600 und im Haushaltsjahr 2014 EUR 46 000 zur Verfügung gestellt! Jeweils ein Projekt möchte ich besonders nennen: 2013 die anteilige Förderung der Konfirmandenfreizeit in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen mit EUR 3000 und 2014 die anteilige Finanzierung von Renovierungsarbeiten in der Schule „Santa Maria la Bruna“ am Golf von Neapel mit EUR 8000.

3.2.2 Auch in den Haushaltsjahren 2013, 2014 und 2015 konnte und kann die hervorragende Zusammenarbeit bei der Organisation der Projekte des Reservefonds des PA DNK/LWB weitergeführt werden. Auch hier nenne ich jeweils ein Beispiel: 2013 wurde der Neubau eines Gemeindehauses in der Gemeinde Bodonci, Evangelische Kirche in Slowenien, mit EUR 18 000

gefördert, 2014 wurde die Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit der Lutherischen Kirche in Großbritannien mit EUR 10 540 gefördert und 2015 die Erarbeitung des Projekts für den Kirchbau in Saku, Estnische Evangelisch-Lutherische Kirche mit EUR 7000 (s. u. 5.2).

### 3.3 *Stipendienkomitee des DNK/LWB*

Die Mitarbeit im Stipendienkomitee des DNK/LWB war auch in den Jahren 2013 bis 2015 sehr intensiv. Die Teilnahme an den Sitzungen des Komitees hat für mich hohe Priorität. Eine Beobachtung möchte ich hier besonders unterstreichen: Nur sehr wenige Stipendiatinnen und Stipendiaten beantragen ein Stipendium am Standort Erlangen. Auf Grund ihrer Sachinteressen oder wegen bestehender Partnerschaften zu anderen Universitäten und Hochschulen in Deutschland bewerben sie sich schon von vornherein für ein Stipendium an anderen Orten als in Erlangen. Es ist deshalb auch gar nicht möglich, in der jeweiligen Sitzung eine Umorientierung nach Erlangen zu erreichen. In den letzten Jahren wurde deutlich, dass im Bereich der Theologie lediglich der Fachbereich Publizistik ausländische Stipendiatinnen und Stipendiaten nach Erlangen gezogen hat. Bis Ende des Sommersemesters 2015 haben wir eine Stipendiatin für das Gebiet Anglistik in unserem Haus, die aus einer Partnerkirche kommt. Ich hatte jetzt in Bratislava für den Aufenthalt am Fachbereich Theologie in Erlangen erworben. Der Interessent hat aber noch nicht die nötigen Voraussetzungen erreicht und wird vielleicht in zwei Jahren kommen können. Der Qualifikationsort Erlangen kann also nicht einfach belegt werden. Wir sind von Entwicklungen abhängig, die wir kaum selber beeinflussen können.

### 3.4 *Die Zusammenarbeit mit der VELKD*

In diesem letzten Arbeitsbericht, den ich vorlegen werde, möchte ich an dieser Stelle einen besonderen Dank dafür an den Anfang stellen, dass die VELKD – und auch der PA DNK/LWB – die Kompetenz der Zentralstelle unseres Martin-Luther-Bundes und des gesamten Martin-Luther-Bundes nutzt und hohe Personalkosten und Sachkosten für die Arbeit zur Verfügung stellt. Es hat sich in den letzten Jahren ein gutes Verhältnis des Nehmens und Gebens entwickelt: Die finanzielle Förderung, die wir erhalten haben und erhalten, beantworten wir in Erlangen mit kompetenter Arbeit zugunsten der

Diaspora-Verpflichtungen der VELKD. Das ist uns immer wieder bestätigt und nie in Frage gestellt worden. So habe ich auch die Stellungnahmen beim bisher letzten Termin in einer Sitzung der Kirchenleitung der VELKD verstanden, den ich am 10. Juli 2014 zusammen mit unserem damaligen Präsidenten, Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss, Regensburg, wahrnehmen konnte.

3.4.1 Ein erster Aspekt sind die Beiträge zu Personalkosten der Mitarbeitenden in der Zentralstelle und besonders die Finanzierung meines Gehalts als Generalsekretär – auch in den Haushaltsjahren 2013 (EUR 159 553,93), 2014 (EUR 157 646,19) und 2015 (entsprechend des Wirtschaftsplans bis zu EUR 166 400,00, wobei natürlich nur die wirklich angefallenen Personalkosten geltend gemacht werden können). Aber auch unser treuer Partner VELKD steht vor Herausforderungen, weshalb er uns mitteilen musste, dass für das Haushaltsjahr 2016 hier eine Reduktion vorgenommen werden muss, auf die wir uns sorgfältig werden einstellen müssen.

3.4.2 Sodann danke ich bewusst auch in diesem Bericht für das Vertrauen, das unserer Arbeit zugunsten der Partnerkirchen in der Diaspora dadurch entgegengebracht wird, dass der Haushalt „Hilfsmaßnahmen für Kirchen in Osteuropa“ der VELKD unserem Martin-Luther-Bund zur Verfügung gestellt wird und wir in enger Absprache mit OKR Norbert Denecke im Amt der VELKD die Verwirklichung organisieren können.

Im Haushaltsjahr 2013 wurden an dieser Stelle EUR 253 325,57 zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrag wurden EUR 198 084,22 direkt für Projekte eingesetzt, EUR 19 877,44 in die zweckgebundene Rückstellung gegeben, um in späteren Jahren zur Verfügung zu stehen, und EUR 35 363,91 für Personalkosten angewendet.

Im Haushaltsjahr 2014 wurden von der VELKD EUR 244 251,00 zur Verfügung gestellt und von unserer Seite aus der zweckgebundenen Rückstellung EUR 21 012,24 entnommen. Daraus wurden EUR 221 108,85 für Projekte eingesetzt, EUR 7 000,00 für spätere Hilfen in die Rückstellung gegeben und EUR 37 154,39 bei Personalkosten verwendet.

Auch an dieser Stelle nenne ich einmal jeweils ein wichtiges Projekt, das wir auf Grund der Arbeit mit diesen Mitteln fördern konnten: 2013 wurden in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Litauen Baumaßnahmen in den Gemeinden Palanga, Batakiiai, Jurbarkas und Pagegiai gefördert (Gesamtbetrag: EUR 12 746,00!). 2014 wurden medizinische Hilfen im Gesamtwert von EUR 6 905,48 in Rumänien, in Ungarn, in Estland und in Lettland zur Verfügung gestellt.

3.4.3 Zu meinen Dienstplichten gehört die Teilnahme an der jährlichen Generalsynoden der VELKD – so vom 7. bis 9. November 2013 in Hannover, vom 6. bis 8. November 2014 in Dresden und vom 5. bis 7. November 2015 in Bremen. Dort gehöre ich immer zum Team, das die ausländischen evangelisch-lutherischen und die ökumenischen Gäste mit begleitet. Diese Aufgabe und die sich aus ihr ergebenden vielen Begegnungen und Absprachen sind ganz entscheidend für unsere Arbeit als Martin-Luther-Bund.

3.4.4 Die Veränderung in der Leitung des Amtes der VELKD in Hannover im Jahr 2015 hat dazu geführt, dass ich zweimal extra nach Hannover gereist bin: am 9. Juli 2015 zur Verabschiedung von Dr. Friedrich Hauschildt, dem bisherigen Leiter des Amtes, und am 10. September 2015 zur Amtseinführung von Dr. Horst Gorski, dem neuen Leiter. Weil der Leiter des Amtes der VELKD zugleich Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD ist, waren dies wichtige Termine, die zu Begegnungen weit über den Bereich der VELKD hinaus geführt haben. An der Verabschiedung von Dr. Hauschildt hat auch der Geschäftsführer unseres hannoverschen Martin-Luther-Bundes, Pastor Andreas Siemens, teilgenommen.

#### **4. Die Zusammenarbeit mit dem Gustav-Adolf-Werk (GAW) und mit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)**

4.1 In schon ganz traditioneller Weise ist im Berichtszeitraum die Zusammenarbeit mit unserem Partner-Diasporawerk, dem GAW, weitergeführt worden. Besonders beeindruckt mich immer wieder die unkomplizierte Absprache und Koordinierung bei gemeinsamen Projekten. Wie noch genauer dargestellt werden wird, war die gemeinsame wissenschaftlich-theologische Tagung im Januar 2015 in Lutherstadt Wittenberg ein besonderer Höhepunkt dieser Zusammenarbeit (s. u. 6.4).

Im Rahmen dieser Tagung fand am 20. Januar wieder ein intensives Sachgespräch zwischen den Vorständen beider Werke statt. Damals haben wir – entsprechend dem Sachstand im Januar 2015 – darüber berichtet, dass eine grundsätzliche Neuorientierung des Martin-Luther-Bundes einschließlich der Diskussion des Standorts seiner Zentralstelle, in Erlangen, in Lutherstadt Wittenberg oder in Kooperation mit der Zentrale des GAW, in der Diskussion ist, und hat das GAW berichtet, dass der komplette Vorstand auf der Vertreterversammlung im September 2015 neu gewählt werden muss.

Nach mehreren Jahren konnte ich endlich vom 20. bis 22. September 2015 wieder an der Vertreterversammlung des GAW, diesmal in Berlin, teil-

nehmen: In meinem Grußwort habe ich die positive Berichterstattung über unser gemeinsames Verhältnis, wie sie im Bericht des Vorstands des GAW vermerkt war, besonders unterstrichen. Diese sehr harmonische Vertreterversammlung war für unser Partnerdiasporawerk vor allem deshalb wichtig, weil der Vorstand neu gewählt wurde, vor allem eine neue Präsidentin, Prälatin Gabriele Wulz (Ulm), ein neuer Vizepräsident, Propst Dr. Johann Schneider (Halle), und ein neuer Justitiar, Dr. Stephan Gatz (Leipzig).

Besondere Momente der Zusammenarbeit mit dem GAW waren die Durchführung der Mitgliederversammlung der Hauptgruppe Bayern des GAW in unserer Zentralstelle in Erlangen am 7. Mai 2014 und die gemeinsame Mitwirkung von Generalsekretär Enno Haaks vom GAW und mir am Bayerischen Landesdiasporatag am 30. Juni 2014 in Nürnberg, bei dem Landesbischof Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm durch seine Mitwirkung die Hochschätzung der Diasporaarbeit unterstrich. Unser damaliger Präsident, Regionalbischof Dr. Hans-Martin Weiss, Regensburg, hatte zuvor ein Grundsatzreferat zum Thema „Von konfessioneller zu christlicher Diaspora“ gehalten. Die beiden bayerischen Vorsitzenden, Pfarrer Wolfgang Layh (GAW) und Pfarrer i. R. Wolfgang Hagemann (MLV), gestalteten den Tag maßgeblich.<sup>22</sup>

4.2 Die Zusammenarbeit mit dem Referat „Mittel- und Osteuropa“ der EKD und seinen Leitern, OKR Michael Hübner (bis zum 30. September 2015) und OKR Dirk Stelter (ab dem 1. Oktober 2015), hat sich auch in diesem Berichtszeitraum vor allem auf die Mitarbeit in der ELKRAS-Koordinierungsgruppe und in dem Beratungs- und Koordinierungsgremium zur Evangelisch-Lutherischen Kirche Europäisches Russland (ELK ER), sowie auf die Mitarbeit in der Evangelischen Kommission für Mittel- und Osteuropa (EKMOE) konzentriert.

4.3 Die Mitarbeit des Martin-Luther-Bundes in der „Evangelischen Partnerhilfe e. V.“ war besonders auf Grund meiner Mitgliedschaft im Vorstand und meiner Verantwortung als Stellvertretender Vorsitzender auch in diesem Berichtszeitraum intensiv. Eine Veränderung ist wichtig: Die Mitgliederversammlung wählte am 13. April 2015 Pfarrer i. R. Ulrich Barniske, Mitglied des Vorstandes des Reformierten Bundes in Deutschland, zum neuen Vorsitzenden. Die Herbstmitgliederversammlungen führten in folgende Partnerkirchen der „Evangelischen Partnerhilfe e. V.“: Vom 27. bis 30. September 2014 in die Wojwodina, nach Novi Sad, zu Gesprächen mit der Slowakischen

---

22 Vgl. „Bayrischer Landesdiasporatag 2014“, LD 50, 2014, Heft 3, 7.

Evangelische Kirche A.B. in Serbien, mit der Reformierten Christlichen Kirche in Serbien und mit der Reformierten Kirche in Kroatien, und vom 26. bis 29. September 2015 in die Ukraine, genauer: nach Transkarpatien, zu Gesprächen mit der Reformierten Kirche in Transkarpatien und mit der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine.

Mir war es wichtig, einmal in unserem „Lutherischen Dienst“ auf diese konkrete Hilfsaktion zugunsten kirchlicher Mitarbeitender und Pfarrerinnen und Pfarrer hinzuweisen: „Hilfe von Mensch zu Mensch. Der Martin-Luther-Bund und die ‚Evangelische Partnerhilfe e. V.‘“.<sup>23</sup>

## 5. Die Diasporagaben der letzten Jahre

Die jetzt zu gebenden Berichte machen zweierlei deutlich: zuerst die überwältigende Spendenbereitschaft unserer Vereine und unseres Freundeskreises – immer wieder, jedes Jahr für die verschiedenen Herausforderungen – und sodann die Tatsache, dass die Empfängerkirchen bei der Verwirklichung der von ihnen benannten Projekte oftmals Schwierigkeiten haben, dass sie mit Verzögerungen kämpfen müssen, so dass die abschließende Verwirklichung manchmal sehr viel später möglich wird, als ursprünglich geplant. Damit müssen wir als Förderer der Aktivitäten in unseren Partnerkirchen auch umgehen lernen.

### 5.1 Diasporagabe 2002 – Schülerheime in Rumänien

Damals hatten wir für die Schülerheime der beiden Partnerkirchen in Rumänien gesammelt: Für Renovationsmaßnahmen im Schülerheim in Sibiu-Hermannstadt der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien und für das Schülerheim der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rumänien in Săcele. Letzteres war seit 2010 leider geschlossen. Eine Initiativgruppe hat sich dieser Arbeitsmöglichkeit angenommen, so dass das Haus seit 2014 wieder mit Leben erfüllt ist – wovon ich mich im Rahmen meines Besuches in Rumänien Ende Oktober 2014 überzeugen konnte.<sup>24</sup>

---

23 LD 51, 2015, Heft 1, 18.

24 Vgl. „Neue Hoffnung. Das Schülerheim Săcele ist wieder eröffnet“, LD 51, 2015, Heft 1, 14–15.

### 5.2 *Diasporagabe 2007 – Kirchenneubau in Saku*

2007 haben wir in unserer Gemeinschaft für das Projekt eines Kirchenneubaus in Saku in der Nähe von Tallinn gesammelt. Die Verwirklichung dieses wichtigen Projekts der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche hat sich in den letzten Jahren auf Grund verschiedenster Faktoren immer wieder verzögert. Seit etwa einem Jahr ist Pfarrer Magne Mølster aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche Norwegens als Missionspfarrer in dieser Gemeinde tätig. Auf Grund seines Engagements und neuer Bedingungen – inzwischen hat die politische Gemeinde Saku ein neues Grundstück zur Verfügung gestellt und auch schon notariell überschrieben – sind die Vorbereitungen in eine neue Phase getreten: Das Projekt, die unabdingbare Voraussetzung für spätere Bauarbeiten, wird erarbeitet und muss finanziert werden. Dabei haben wir nun erstmals aus der damaligen Spendensumme den Betrag von EUR 10 000 zur Verfügung gestellt und helfen auch noch mit weiteren EUR 7000 aus uns zur Verfügung gestellten Mitteln. Außerdem konnte neben anderen Helfern auch aus dem Reservefonds des PA DNK/LWB ein Förderbetrag für diese Projektierungsarbeiten – nämlich EUR 7000 – gewonnen werden (s. o. 3.2.2). An dieser Stelle wird es nun gut vorangehen!

### 5.3 *Diasporagabe 2014 – Kirchenneubau in Jekaterinburg*

Wie schon berichtet wurde (s. o. 1.) haben wir 2014 für das Projekt eines Kirchenneubaus für die Evangelisch-Lutherische Gemeinde in Jekaterinburg gesammelt.<sup>25</sup> Das bisherige Ergebnis dieser Sammelaktion ist überwältigend. Mit Abschluss des Haushaltsjahres 2014 konnten EUR 46 424,50 der diesbezüglichen Rückstellung zugeführt werden. Bis Ende September 2015 sind weitere EUR 7173,00 für diesen Zweck eingegangen! Hier kann nur stauend „Danke“ gesagt werden.

---

25 Vgl. die Sondernummer „Evangelisch-Lutherische Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten“, LD 50, 2014, Heft 2.

#### 5.4 Diasporagabe 2015 – Lutherische Kirche in Großbritannien und Slowakische Evangelische A. B. Kirche in Serbien

Die Bundesversammlung unseres Martin-Luther-Bundes hat im Herbst 2014 zwei Ziele für die Diasporagabe 2015 beschlossen: die Unterstützung von Gemeindeaufbau- und Kirchenentwicklungsprojekten in der Lutherischen Kirche in Großbritannien und die Förderung von Renovierungsmaßnahmen an der Kirche in Báčsky Petrovec in der Wojwodina (Slowakische Evangelische A. B. Kirche in Serbien).<sup>26</sup>

### 6. Die Tagungsarbeit des Martin-Luther-Bundes

#### 6.1 Arbeitsgruppe „Tagungen“

Weil das im Herbst 2012 vom Bundesrat berufene Mitglied der Arbeitsgruppe, Prof. Dr. Michael Roth, auf eigenen Wunsch hin seine Mitarbeit eingestellt hat, hat der Bundesrat auf seiner Sitzung im März 2014 auf Wunsch der Arbeitsgruppe hin Pfarrer i. R. Dr. Werner Keller als neues Mitglied benannt. Immer wieder wurde bei den Beratungen der Arbeitsgruppe „Tagungen“ und auch in Bundesrat und Bundesversammlung deutlich, dass die Finanzierung der Tagungen eine besondere Herausforderung darstellt – weil im Rahmen des Abschlusses des Rechnungsjahres der Zentralstelle die Summe der Konten der Tagungsarbeit nur durch hohe Bezuschussungen aus anderen Einnahmen der Zentralstelle ausgeglichen werden konnten. Im Jahr 2015 und 2016 werden deshalb die Herbsttagungen schweren Herzens ausgesetzt.

#### 6.2 Januartagung 2014, Seevetal

Thema jener Tagung war die Frage nach der „Bedeutung der Bekenntnisbindung heute in den evangelischen (Landes-)Kirchen“. Folgende Dimensionen dieses Themenkomplexes wurden abgesprochen: die Bekenntnisbindung unserer Landeskirchen am Beispiel der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens durch OKR Dr. Thilo Daniel, die Bekenntnisbindung der Selbst-

---

<sup>26</sup> Vgl. die Sondernummer des LD 51, 2015, Heft 2, die als Wendepublikation beide Kirchen und die Projekte präsentiert.

ständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche durch Bischof Hans-Jörg Voigt, juristische Aspekte der Bekenntnisbindung durch Präsident i. R. Dr. Klaus Blaschke und die Bekenntnisbindung im Rahmen der Arbeit der theologischen Fakultäten durch Prof. Dr. Matthias Petzoldt. Prof. em. Dr. András Reuss arbeitete die Situation in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn heraus und Senior Tomáš Tyrlik aus Tschechien steuerte biblische Besinnungen bei.<sup>27</sup>

### 6.3 Herbsttagung 2014, Liebfrauenberg

Vom 22. bis 24. September 2014 kamen wir in traditioneller Weise im „Haus der Kirche“ auf dem Liebfrauenberg im Elsass zum Thema „Christenheit und Judentum – Kirche und Synagoge“ zusammen. Prof. em. Dr. Hanns Christoph Brennecke, Erlangen, eröffnete mit einem Referat zur „parallelen Entstehung der Christenheit und des Judentums“, Prof. Dr. Thomas Kaufmann, Göttingen, führte mit einer Einführung in „Luthers Positionen zum Judentum bis zur heutigen Verhältnisbestimmungen zum Judentum“ ein. Der zweite Tag vereinigte Vorträge zu „Aufgaben für die evangelisch-lutherische Theologie“ im Zusammenhang dieses Themas durch Prof. em. Dr. Folker Siegert, Münster,<sup>28</sup> Antworten auf die Frage nach dem „Weg vom Christentum zum Judentum heute“ durch Prof. Dr. Susanne Pletzsch, Salzburg, auf die Frage ob man Jude und Christ zugleich sein kann durch Dr. Markus Himmelbauer, Wien, und nach dem „Verhältnis der römisch-katholischen Kirche zum Judentum“ durch Prof. Dr. Gerhard Langer, Wien. Am dritten Tag ging es um konkrete Nachfragen nach der Verhältnisbestimmung zum Judentum in zwei Partnerkirchen – in der Evangelischen Kirche A. B. in der Slowakei durch Prof. Dr. Juraj Bándy, Bratislava, und in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Ungarn durch Prof. Dr. Jutta Hausmann, Budapest. In besonderer Weise bereicherte Prof. Dr. Juraj Bándy mit seinen Bibelarbeiten die Tagung.<sup>29</sup>

27 Vgl. „Die Bedeutung der Bekenntnisbindung heute“, LD 50, 2014, Heft 1, 21. Alle genannten Referate wurden in: Lutherische Kirche in der Welt. Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes, Folge 62, 2015, veröffentlicht (a. a. O., 79–89.90–98.237–256.266–276.277–294). Von den beiden biblischen Besinnungen durch Tomáš Tyrlik wurde diejenige zu Matthäus 16,13–20 vorgelegt (a. a. O., 22–30).

28 Schon veröffentlicht im Jahrbuch des Martin-Luther-Bundes, Folge 62, 2015, 153–188. Die anderen Referate finden Sie in diesem Jahrbuch.

29 Vgl. „Liebfrauenberg: ‚Christenheit und Judentum – Kirche und Synagoge‘“, LD 50, 2014, Heft 4, 18–19.

#### 6.4 *Januartagung 2015, Lutherstadt Wittenberg*

Wie schon erwähnt, war das Jahr 2015 besonders durch die gemeinsame Tagung mit dem Gustav-Adolf-Werk markiert. Entsprechend dem Jahresthema der Lutherdekade für das Jahr 2015 wandte sich diese Tagung dem Themenkomplex „Bibel und Bild in der reformatorischen Christenheit“ zu. Die Referierenden waren paritätisch durch den Martin-Luther-Bund und das Gustav-Adolf-Werk eingeladen worden. Die gemeinsame Leitung verwirklichten unser Vizepräsident, Pfarrer i. R. Dr. Werner Keller, und der Präsident des GAW, Präsident i. R. Dr. Wilhelm Hüffmeier. Prof. Dr. Daniele Garrone, Waldenserkulturfakultät Rom, referierte zum Thema der Bibel als Grundlage evangelischen Christseins, Prof. Dr. Rudolf Leeb, Wien, bot ein mit hervorragenden Illustrationen angereicherter Vortrag zur Kunst im reformatorischen Raum, Prof. Dr. Elisabeth Parmentier, Straßburg, führte in die verschiedenen Facetten des Bildes im Wort – „Evangelische Predigt heute“ – ein, und Bischof Prof. Dr. Michael Bünker, Wien, referierte zu den Herausforderungen und Problemstellungen zu Bibel und Bild in den GEKE-Kirchen heute. Der in Deutschland lebende Brasilianer Dr. Silfredo Dalferth bot eine sehr eigenwillige biblische Besinnung zu Fragen der Hermeneutik der Bibel und Pfarrer Mindaugas Kairys, Jurbarkas, dokumentierte neue Kirchenfenster in Gemeinden seines Seelsorgebezirkes. Die Präsentation von zwei Episoden des in Arbeit befindlichen Animationsfilms zum Leben von Martin Luther, der in Ungarn hergestellt wird, eine Führung durch Stadtkirche und Schlosskirche und ein großer Gottesdienst in der Stadtkirche waren besondere Höhepunkte dieser wichtigen Tagung.<sup>30</sup>

Bei allen Tagungen stellten die Abende der Begegnung, bei denen verschiedene Partnerkirchen durch ihre Vertreterinnen und Vertreter vorgestellt wurden, herausragende Höhepunkte dar, die neben der Sacharbeit in eigenständiger Weise deutlich werden ließen, warum wir als Martin-Luther-Bund diese wichtige Arbeit unbedingt fortführen wollen.

---

30 Vgl. „Bibel und Bild in der reformatorischen Christenheit“, LD 50, 2014, Heft 1, 22–23. In diesem Jahrbuch können die Referate von Prof. Garrone und Bischof Bünker dokumentiert werden. Professor Parmentier hat einen eigenen Aufsatz zum Thema „Maria“ zur Verfügung gestellt. Ihr Referat von Wittenberg ist in der Festschrift für Dr. Wilhelm Hüffmeier veröffentlicht worden: *Evangelisch glauben – nüchtern hoffen. Beiträge zu einer Theologie der Diaspora*, Leipzig 2015, dort: Elisabeth Parmentier: *Das Bild im Wort – Evangelische Predigt heute*, 29–40.

## **7. Die Arbeit des Martin-Luther-Verlages und die Publikationsförderung im Berichtszeitraum**

### *7.1 Das Verlagsprogramm*

7.1.1 Im Jahrbuch unseres Martin-Luther-Bundes wurden wieder Vorträge, die im Rahmen unserer Tagungen gehalten worden waren, und auch weitere Aufsätze veröffentlicht:

- Lutherische Kirche in der Welt 61/2014 und
- Lutherische Kirche in der Welt 62/2015.

7.1.2 Sodann waren im Berichtszeitraum folgende eigenständige Publikationen möglich:

Ulrich Andreas Wien: Resonanz und Widerspruch. Von der siebenbürgischen Diaspora-Volkskirche zur Diaspora in Rumänien, Erlangen 2014.

Tiit Salumäe/Michael Schümers (Hg.): Burchard Lieberg – ein Abenteurer Gottes. Eine Spurensuche zum 100. Geburtstag, Erlangen 2014.

Tiit Salumäe/Michael Schümers (Hg.): Burchard Lieberg – Jumala seikleja. Mälestusteraamat 100. sünniaastapäevaks, Erlangen 2014.

Gerhard Müller: Einsichten Martin Luthers – damals und jetzt. Analyse und Kritik, Erlangen 2015.

### *7.2 Geförderte Publikationen*

Darius Petkūnas: Russian and Baltic Lutheran Liturgy in the Nineteenth and Twentieth Centuries, Klaipėda 2013.

Ján Lacko: Hľadajte v knihe hospodinovej (Iz 34, 16). Biblické seriály, Liptovský Mikuáš 2013 („Suchet nun in dem Buch des Herrn“ [Jes 34,16]. Biblische Serien).

Miloš Klátik: Cestou viery. Iniciatívy evanjelikov v kultúrnych dejinách Slovenska, Liptovský Mikuáš o. J. (Weg des Glaubens. Lutherische Initiativen in der slowakischen Kultur).

Hans-Christoph Schmidt-Lauber/Michael Meyer-Blanck/Karl-Heinrich Bieritz (Hg.): Manual de Ciência Litúrgica, Volume 3: Ciência litúrgica na teologia e prática da igreja, São Leopoldo 2014 (Übersetzung von: Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche).

Wolfgang H. Rehner: Predigten im XXI. Jahrhundert in Siebenbürgen und in der Bukowina, Hermannstadt/Bonn 2013.

Christoph Burger: Tradition und Neubeginn. Martin Luther in seinen frühen Jahren, Spätmittelalter, Humanismus, Reformation 79 (hg. von Volker Leppin), Tübingen 2014.

Gerd Theissen/Annette Merz: Povijesni Isus. Udžebnik, Zagreb 2015 (Übersetzung von: Der historische Jesus. Ein Lehrbuch, 3. Auflage).

Adriána Biela/Maroš Nicák/Lubomír Batka: 95 V ýpvedí Dr. Martina Luthera. Malý spis – velké zmeny, Prag 2015 (Die 95 Thesen Dr. Martin Luthers. Kleine Schrift – große Wirkung).

Darius Petkūnas: Lithuanian Lutheran Church during World War Two. Monograph, Center for Baltic Studies, Faculty of Humanities, University of Klaipėda, Klaipėda 2014 (Die litauische lutherische Kirche während des Zweiten Weltkrieges. Monographie).

## 8. Buchmessen und Kirchentag

8.1 Vom 13. bis 16. März 2014 und vom 12. bis 15. März 2015 war unser bewährtes Team unter Leitung von Frank Thiel, unserem Verlagsmitarbeiter, und bei Beteiligung durch mich auf der Buchmesse in Leipzig vertreten und hat unseren Martin-Luther-Verlag und seine Produkte präsentiert. Ein unerwarteter Höhepunkt im Frühjahr 2014 war der spontane Besuch der damaligen Ministerpräsidentin des Freistaats Thüringen, Christine Lieberknecht, die sich besonders für die Lebenserinnerungen von Altbischof Siegfried Springer interessierte. Mit besten Wünschen für die Arbeit des Martin-Luther-Bundes verabschiedete sie sich nach dem kurzen, aber intensiven Gespräch. Im Frühjahr 2015 geschah die Präsentation erstmals in Kooperation mit dem Erlanger Verlag für Mission und Ökumene und dem „Mabase-Verlag“, deren Leiter, Martin Backhouse, aktiv und unermüdlich auf die Produkte aller drei Verlage hingewiesen hat.

8.2 Vom 3. bis 7. Juni fand der 35. Evangelische Kirchentag in Stuttgart statt. Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ haben wir unseren Martin-Luther-Bund-Stand erstmals in ausdrücklicher Kooperation mit der VELKD und dem DNK/LWB organisiert:

Dadurch ergaben sich sehr gute Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Über den großen VELKD-Stand hinweg bestand Blickkontakt zum Stand unseres Partner-Diasporawerkes, des GAW. Diese Arbeit war wieder vor allem Begegnungsarbeit, die alle in unserem MLB-Team in großartiger Weise geleistet haben:

Pröpstin Olga Temirbulatowa, Samara, und Pfarrerin Tatjana Shiwodjorowa, Togliatti, Evangelisch-Lutherische Kirche Europäisches Russland, haben mit uns, mit dem GAW und mit den DNK/LWB beraten, welche Schritte zu gehen sind, damit vielleicht ab 2016 ein großes Projekt für die Gemeinde in Togliatti begonnen werden kann: der Bau eines diakonischen Gemeindezentrums.

Der Besuch am Stand der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine (DELKU) hat eine spezifische Herausforderung deutlich werden lassen: Bischof Sergej Maschewskij schilderte die Notwendigkeit von Seminaren für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die von den kriegेरischen Auseinandersetzungen mittelbar oder unmittelbar betroffene Menschen betreuen und dabei selber an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit kommen. Diese beiden Seminare haben inzwischen stattgefunden; die Verwendung der Fördermittel seitens unseres Martin-Luther-Bundes wurde detailliert dokumentiert.

Bischof Jerzy Samiec von der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in der Republik Polen skizzierte bei seinem Besuch an unserem Stand vor allem ein Projekt: Im Jahr 2017 soll aus Anlass des 500. Jubiläums der Veröffentlichung der 95 Thesen Martin Luthers ein Kirchentag in den Gemeinden Cieszyn/Teschen, Bielsko/Bielitz und Ustroń stattfinden.

Genau neben unserem Stand war derjenige des DNK/LWB. Am Freitag, dem 5. Juni, besuchte unser Bundesaußenminister diesen Stand, weil dort die Arbeit des LWB zugunsten der Flüchtlinge aus Syrien im Lager Dara'a in Jordanien thematisiert war, das Bundesminister Frank-Walter Steinmeier schon besucht hatte. In Stuttgart konnte er sich aus erster Hand durch OKR Norbert Denecke und den Öffentlichkeitsreferenten des DNK/LWB, Florian Hübner, über die konkreten Hilfsschritte informieren – für Menschen, die fliehen mussten und keine Koffer packen konnten.

In diese großen und überwältigenden Herausforderungen fügt sich auch unsere Arbeit zugunsten evangelisch-lutherischer Gemeinden und Kirchen ein.

## **9. Wichtige Besuche in den Partnerkirchen und Besuche in Erlangen aus den Partnerkirchen**

Wie schon in meinem Arbeitsbericht im Jahrbuch 2014 können auch hier nur wenige Beispiele genannt werden, die pars pro toto für einen viel umfangreicheren Besuchsdienst in verschiedensten Partnerkirchen stehen. Auch jetzt

soll mit Berichten über Reisen begonnen werden, bei denen ich selbst entlastet werden konnte.

### *9.1 Besuchsreisen durch Vereinsverantwortliche im Auftrag unseres Martin-Luther-Bundes*

Die Einladung seitens Synodalkuratorin Lia Valková und Synodalsenior Joel Ruml der Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder zu den „Husovské slavnosti 2015“, den Hus-Feierlichkeiten in Prag vom 4. bis 6. Juli 2015 haben wir in der Weise aufgenommen, dass die Vorsitzende der „Lutherstiftung“, Pfarrerin i. R. Drs. Perla Akerboom-Roloefs, für die Gesamtgemeinschaft unseres Martin-Luther-Bundes an diesen besonderen Tagen in Prag teilgenommen hat.

2015 ist der unserem Martin-Luther-Bund seit vielen Jahren verbundene Pfarrer Zoltán Erdélyi nach langem Leiden verstorben. An der Trauerfeier in Nagyszénás, Ungarn, und an der Beisetzung in Olari, Rumänien, nahmen für unsere Gemeinschaft Diakon i. R. Günter Winterbauer, Rosalia Kaltenbacher (österreichischer MLB) und Pastor i. R. Gunnar Berg (Schleswig-Holsteiner MLB) teil. Frau Kaltenbacher hat am 28. Juni 2015 berichtet: „Die Verabschiedung durch Bischof und Dekan war sehr feierlich, und wir wurden als Vertreter des MLB auch extra begrüßt. Die Kirche war übervoll, alle Pfarrer des Dekanats (über 20 Personen) zogen im Talar gemeinsam in die Kirche ein. – Ein sehr beeindruckendes Bild für die Öffentlichkeit! Am nächsten Tag fand dann die Urnenbestattung in seiner alten Pfarrgemeinde Olari in Rumänien statt, so wie er es sich gewünscht hatte. Auch hier fand eine ebenso große Verabschiedung statt, auch hier hatten die Menschen kaum Platz in der Kirche, wieder waren viele Pfarrer im Talar dabei, und so haben wir einige alte Bekannte wieder gesehen. Es war gut für die Gemeinden, vor allem aber auch für die Familie, dass wir als Freunde und auch als Vertreter des MLB dabei waren.“

### *9.2 Gemeinsame Termine mit Vertretern unserer Vereine*

Vom 31. Januar bis zum 2. Februar 2014 wurde von unserem Martin-Luther-Verein in Bayern, von der bayerischen Landeskirche mit „Mission EineWelt“ und von der Evangelischen Kirche Lutherischen Bekenntnisses in Brasilien in Neudendeltelsau das Symposium „A Caminho – Gemeinsam auf dem Weg“ durchgeführt, mit dem Otto Kuhrs gedacht wurde, des ersten Pfarrers, den der

Lutherische Gotteskasten 1897 nach Brasilien ausgesendet hatte – eine hochinteressante und gelungene Veranstaltung, an der auch ich sehr gerne teilgenommen habe.<sup>31</sup>

Sodann muss hier die Besuchsreise in die Gemeinden in der Republik Moldawien genannt werden, die ich zusammen mit dem Bundesobmann des österreichischen Martin-Luther-Bundes, Pfarrer i. R. Dr. Pál Fónyad, ab dem 11. April 2014 durchführen konnte. Pfarrer Fónyad und Frau Kempfer sind, nachdem ich schon am 14. April zurückreisen musste, noch einige Tage länger Gäste von Pfarrer Valentin Drăgan und seiner Frau Anna Drăgan gewesen.<sup>32</sup>

Dann war ich dankbar, dass ich zusammen mit dem Vorsitzenden des hannoverschen Martin-Luther-Bundes, Pfarrer i. R. Norbert Hintz, am 8. Februar 2015, an der Amtseinführung von Bischof Dietrich Brauer, Moskau, als Erzbischof der gesamten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland teilnehmen konnte. Bei der bewegenden Zeremonie war der Bischof der anderen lutherischen Kirche dieser Gemeinschaft in Russland, der Evangelisch-Lutherischen Kirche Ural, Sibirien und Ferner Osten, Otto Schauder, mit dabei und verkörperte die gute geistliche Gemeinschaft aller Lutheraner in der Russischen Föderation, die sich zu dieser Kirche halten. Ein Grußwort sprach nach dem Gottesdienst der Präsident der Generalsynode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Russischen Föderation, Pfarrer Waldemar Benzel, Jekaterinburg, die Bischof Brauer gewählt hatte. Für den Bund der Evangelisch-Lutherischen Kirchen in Russland und anderen Staaten (Bund der ELKRAS) segnete Bischof Jurij Nowgorodow, Astana, Evangelisch-Lutherische Kirche in der Republik Kasachstan, den neuen Erzbischof mit ein. Leiter der Einsegnungshandlung war der vor sechs Tagen selber zum Erzbischof eingeführte Urmas Viilma der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche, Tallinn. Die Evangelisch-Lutherische Kirche Lettlands wurde durch den Diözesanbischof von Daugavpils, Einars Alpe, vertreten, die Evangelisch-Lutherische Kirche Finnlands durch Alt-Erzbischof Jukka Paarma, der Lutherische Weltbund durch Bischof Tamás Fabiny, Budapest, den Vizepräsidenten für die Region Mittel- und Osteuropa, die Gemeinschaft Evangelischer Kirchen in Europa durch deren Generalsekretär, Bischof Dr. Michael Bünker, Wien, Evangelische Kirche A. B. und H. B. in Österreich, und die Evangelische Kirche A. B. in der Slowakei durch Generalbischof Dr. Miloš

---

31 Vgl. „A Caminho – Gemeinsam auf dem Weg“, LD 50, 2014, Heft 1, 20.

32 Vgl. den Bericht „Palmsonntag in Moldawien“, LD 50, 2014, Heft 3, 16–18. Die inzwischen erfolgte staatliche Registrierung der Gemeinschaft der Gemeinden als Kirche ist in LD 51, 2015, Heft 1, 19, dokumentiert.

Klátik, Bratislava. Sie alle führten den neuen Erzbischof in sein Amt ein und symbolisierten so die Einheit der Kirche, der Erzbischof Brauer nun für Russland zu dienen hat. Nach dem Gottesdienst wurden wichtige Grußworte in der Kirche überbracht, durch die die gute Situation der Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Russischen Föderation zum Ausdruck kam: Seitens der Präsidialkanzlei des Russischen Staates, seitens der Leitung der Region St. Petersburg, für den Patriarchen der Russischen Orthodoxen Kirche, für die Römisch-Katholische Kirche in Russland, für die Evangeliumschröten-Baptisten, für die Pflingstkirche, für die Russisch-Deutsche Gesellschaft.

Und wieder gemeinsam mit Pfarrer i. R. Dr. Pál Fónyad habe ich zusammen mit der Gemeinde in Piešťaný am 17. Mai 2015 dankbar den 120. Jahrestag des ersten evangelischen Gottesdienstes am Ort gefeiert und ab 18 Uhr desselben Sonntags an der Jahresversammlung des „Spolok Martina Luthera“ in der „Neuen Kirche“ in Bratislava teilgenommen. Dort haben Dr. Fónyad und ich Grußworte für unseren Martin-Luther-Bund sprechen können.<sup>33</sup>

### 9.5 *Eigene Besuchsreisen*

Auch hier ist eine umfassende Berichterstattung nicht möglich. Neben der schon erwähnten Amtseinführung von Erzbischof Brauer in Moskau am 8. Februar 2015 konnte ich den Martin-Luther-Bund und oft auch die VELKD, das DNK/LWB und das GAW bei folgenden Bischofseinführungen vertreten: am 1. Dezember 2013 in Murska Sobota bei der Amtseinführung von Bischof Geza Filo der Evangelischen Kirche in Slowenien, am 15. Februar 2014 in Odessa bei der Amtseinführung von Bischof Sergej Maschewskij der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine, am 2. Februar 2015 in Tallinn bei der Amtseinführung von Erzbischof Urmas Viilma der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche und am 22. März 2015 zusammen mit Frau OKR' in Dr. Christine Keim, VELKD und DNK/LWB, bei der Amtseinführung von Superintendenten Christian Bereuther, Evangelisch-Lutherische Kirche in Baden.<sup>34</sup>

Zwei Einladungen seien besonders hervorgehoben, weil ich zu diesen Gelegenheiten auch für unseren gesamten Martin-Luther-Bund besonders geehrt worden bin: Am 8. Juni 2014 habe ich an der Auszeichnungszereemonie

---

33 Vgl. „120 Jahre lutherische Gottesdienste in Piešťaný – Jahresversammlung des „Spolok Martina Luthera““, LD 51, 2015, Heft 3, 21–22.

34 Vgl. „Christian Bereuther ist neuer Superintendent in Baden“, LD 51, 2015, Heft 1, 23–24.

für viele Gemeindeglieder und Pfarrer der Estnischen Evangelisch-Lutherischen Kirche im Dom von Tallinn teilnehmen können. Immer am Pfingstsonntag bedankt sich die estnische Kirche bei den ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven. Ich wurde mit der „Partnerschaftsmedaille“ ausgezeichnet – genauso wie z. B. Bischof i. R. Gunnar Stålsett, Oslo, mit dem ich noch von seiner Zeit als Generalsekretär des LWB bekannt bin. Und am 26. Oktober 2014 habe ich im zentralen Reformationsgottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Rumänien in Bácsfalu/Batschendorf gepredigt und wurde seitens der Gemeinde und der Kirche mit dem „Borcsa-Mihály-Preis“ ausgezeichnet.

Besonders wichtig ist mir immer die Teilnahme an der Synode der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien, weil sich an ihrem Rande immer viele Begegnungen ergeben und die traditionell gute Zusammenarbeit gestärkt werden kann: so vom 1. bis 4. Mai 2014 in Neapel, einer Synode, auf der ein neuer Dekan, Pfarrer Heiner Bludau, Turin, und ein neuer Vizedekan, Pfarrer Jakob Betz, Genua, gewählt worden waren,<sup>35</sup> und vom 30. April bis 3. Mai 2015 in Rom.

Diesen Berichtsteil will ich schließen mit dem Hinweis auf drei besondere Termine:

Am 30. Mai 2015 habe ich im Promovendenseminar von Prof. em. Dr. Hans Schwarz, Regensburg, über die aktuelle Arbeit unseres Martin-Luther-Bundes berichten können. Von den aus verschiedensten Kirchen stammenden Promovenden waren ein Koreaner und eine Rumänin aus einer Mitgliedskirche des LWB, die Rumänin aus der Evangelischen Kirche A. B. in Rumänien unserer siebenbürgisch-sächsischen Partnerkirche!

Am 18. Juni 2015 bestand die einmalige Gelegenheit im Rahmen des 9. Präsenzseminars der Europäischen Senioren Online Akademie zum Thema „Reformation in Europa“, das vom Centre international de formation européenne (CIFE) und vom Europäischen Bildungsinstitut (EBI) vom 16. bis 18. Juni 2015 in der Evangelischen Akademie Sachsen-Anhalt in Lutherstadt-Wittenberg durchgeführt wurde, mitzuwirken und über Auswirkungen der Reformation auf Europa zu informieren. Dabei habe ich besonders auf die Entwicklung hin zu evangelisch-lutherischen Minderheitskirchen aufmerksam gemacht, die in der Diaspora wirken.

Und vom 3. bis 6. Oktober 2015 habe ich die Evangelisch-Lutherische Paulusgemeinde in Wladiwostok besucht, dort im Rahmen der Deutschen Kulturtage ein Kurzreferat zum Thema „Kirche im Sozialismus“/„Церковь

---

35 Vgl. „Es lebe die Schule ... die funktioniert!“, LD 50, 2014, Heft 3, 8–10.

при социализме“ gehalten und auf dem Empfang des Honorarkonsuls der Bundesrepublik Deutschland in der Pauluskirche ein Grußwort gesprochen:

„Ende der 80er Jahre des 20. Jahrhunderts und im Jahr 1990 haben sich viele Veränderungen ergeben. Alle zusammen haben die Einheit Deutschlands möglich gemacht. Ich nenne jetzt nur zwei Entwicklungen, zwei Faktoren:

In der DDR wurden die Kirchen zu Zentren der Demonstration für Veränderungen: Demokratie, Schutz der Umwelt, Veränderung des Schulsystems, friedliche Politik ohne militärische Abschreckung.

Wie können Sie das verstehen? Stellen Sie sich vor, diese Kirche wäre nicht enteignet worden, wäre nicht Museum der Pazifikflotte gewesen. Sondern immer wäre hier ein Pfarrer mit Familie gewesen – und natürlich eine Gemeinde, wenn auch sehr klein. Dann hätten Friedensgebete stattgefunden – zuerst mit fünf Personen, dann mit 30, dann mit 100, schließlich mit so vielen, dass die Menschen die Puschkinskaja Uliza so gefüllt hätten, dass kein Auto mehr hätte durchfahren können.

So war das in Leipzig an der Nikolaikirche, an der Thomaskirche, an der römisch-katholischen Propsteikirche. Ich danke heute allen, die mutig solche Friedensgebete organisiert haben und nenne stellvertretend für viele Pfarrer Führer an der Nikolaikirche in Leipzig.

Wie reagiert eine Staatsmacht auf eine solche Entwicklung?

Es gab in der DDR am Anfang Übergriffe seitens der Polizei, Gewalt gegen die demonstrierenden Menschen. Ich nenne den 7. Oktober 1989, den 40. Jahrestag der DDR, in Berlin, auch in Magdeburg. Warum ist es nicht schlimmer geworden?

Wir hatten in der DDR die Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland. Aber die Verantwortlichen in der Sowjetunion damals haben entschieden, diese Macht nicht gegen die Demonstrierenden oder gegen die Kirche einzusetzen. Und deshalb mussten auch die politischen Machthaber in der DDR vorsichtig operieren. Ich danke heute den vielen politisch Verantwortlichen in der damaligen Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und nenne beispielhaft den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Michail Gorbatschow!“